

Abb. 110, 111, 112. Bogenlampen der AEG für direkte und indirekte Beleuchtung. 1907 bis 1908

der das von oben her einfallende Licht nach aufwärts zu reflektieren hat: In einer Reihe form-schöner Variationen wird dieses Gestaltungsprinzip bald mehr vertikal geschlossen, bald in flacher Schale horizontal sich ausbreitend abgewandelt, hier wundervoll das eigentliche Schweben des Lichts verkörpernd, das wie ein schimmernder großer Falter oder ein Vogel mit ausgebreiteten Fittichen im Luftraume steht. — Gerade für diese indirekten, diffusen Beleuchtungseffekte gab Behrens eine Reihe interessanter Anregungen, indem er etwa die elektrische Lichtquelle hinter eine rings umlaufende Hohlkehle anordnet, sodaß erst die weiß gestrichene Decke des Zimmers die Helligkeit in den Raum zurückwirft. Oder er bildete einen zierlich delikaten Kronleuchter aus vielen Ketten elektrischer Glaskügelchen von nur zwei Kerzen Lichtstärke, damit die anheimelnde Lichtstimmung erweckend, die wir auch am Weihnachtsbaum bewundern: Ein erstes Beispiel hiervon ist in dem bei Keller und Reiner seit dem Frühjahr 1910 ausgestellten großen Empfangszimmer zu sehen (Abb. 142). Auch die andern körperlichen Erzeugnisse der AEG zeigen sich in entsprechender Kondensierung der

plastischen Form, von den großen Maschinen, deren Silhouetten durch den Architekten straff zusammengefaßt werden, angefangen bis zu dem mannigfaltigen Kleingerät der Ventilatoren, Luftfeuchter, elektrischen Kochkesseln, Normaluhren usw. Der Ventilator zerfällt, einerlei ob er mit einem senkrechten Ständer versehen oder für die horizontal feste Anbringung am Zimmerplafond eingerichtet ist, in zwei wesentliche Teile: das kompakte Gehäuse mit dem Antriebsmotor und den zwei oder vier dünnen Holzflügeln des Windrads. Die formale Gestaltung kann sich nur des ersteren bemächtigen. Ein vor Behrens' Eingreifen entstandenes, älteres Luxusmodell der AEG mag wieder als Gegenbeispiel dardun, in wie äußerlicher, «künstgewerblicher» Weise diese gewünschte Höherbildung der Zweckform zur Kunstform geschehen konnte, dadurch daß einfach ein Pflanzenmotiv im «Jugendstil» fries-artigum Fuß und Gehäuse des Ventilators gelegt wurde. Behrens entwickelt dagegen alle Form aus den mechanischen Anregungen des Apparats selbst, läßt den Fuß in einem glatten, kurvierten Profil aufsteigen, zieht um das rundliche Gehäuse eine Anzahl deutlich

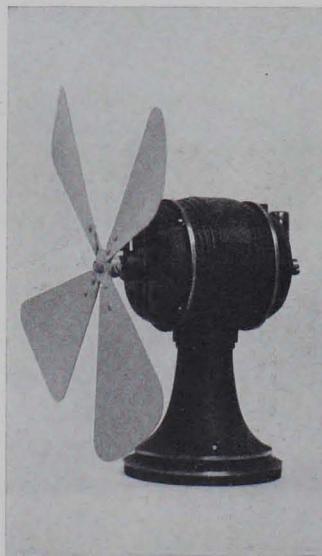


Abb. 113. Standventilator der AEG. 1908